

Das Quadergebirge südlich von Zittau.

Von **E. Danzig** aus Oybin.

(Mit 1 Tafel Profile.)

Grenzen des Gebiets. Das untersuchte Quadersandsteingebiet, das die Hauptmasse des Gebirges bildet, welches allein mit Recht als „Lausitzer Gebirge“ bezeichnet werden kann, wird im Norden durch das ebene oder hügelige Land westlich, nördlich und östlich von Zittau begrenzt, insofern als der Nordrand des Gebirges auch fast überall mit der Nordgrenze unseres Quadergebiets zusammenfällt. Ebenso scharf grenzt sich letzteres gegen Osten ab; die Grenze bildet nämlich das Thonschiefergebirge, welches der Jeschken beherrscht und nach ihm nicht unpassend als „Jeschkengebirge“ bezeichnet worden ist. Schon von ferne erkennt man die Grenze beider Gebirge, indem sich sowohl die eine zusammenhängende Kette bildenden Schieferücken des letztgenannten bedeutend höher erheben, als der Trögelberg bei Pankratz, das Ende des von Johnsdorf bis zu diesem Punkte ununterbrochen sich ausdehnenden, nördlichsten und höchsten Zuges unseres Quadergebirges, als sie auch die südlich und südöstlich von Pankratz liegenden, meist unzusammenhängenden Quaderberge bedeutend an Höhe übertreffen. Sind so die Grenzen unseres Gebiets gegen Norden und Osten natürliche, sogleich in die Augen fallende, so sind dieselben nach Süden und Westen hin mehr oder minder willkürlich gewählte, künstliche, wie es auch nicht anders der Fall sein kann, wenn man beachtet, dass einerseits die Quadersandsteinformation sich gegen diese beiden Himmelsrichtungen hin viel weiter erstreckt, als sie zu untersuchen unser Zweck sein sollte, andererseits aber auch, um nicht in das Unbestimmte zu fallen, ein bestimmter Abschluss auch nach diesen hin nothwendig war; auch rechtfertigt unser Verfahren, dass die jenseits unserer angenommenen Grenzen liegenden Gebiete schon viel besser untersucht sind, als das unserige. Die Südgrenze giebt eine Linie an, gezogen von Chriesdorf am östlichen Fuss des Jeschken, über Gabel, Lindenau nach Hayda, während als Westgrenze eine Linie von Hayda über Röhrsdorf bis zum Tannenbergr bei der gleichnamigen Station der „Böhmischen Nordbahn“ gilt.

Unsere Betrachtung zerfällt in zwei Theile, in einen allgemeinen und einen speciellen. Der erstere wird die orographischen, stratigraphischen und petrographischen Verhältnisse unseres Quadergebirges enthalten, während der letztere die verschiedenen Abtheilungen desselben zum Gegenstande der Untersuchung haben wird.